

Inhalt

Editorial

SVEN VON UNGERN-STERNBERG	12
---------------------------------	----

Grußworte zum Landesjubiläum

WINFRIED KRETSCHMANN	16
BRIGITTE KLINKERT	20
STEPHAN ATTIGER	22

Einleitung

Die Grenzregion am Oberrhein – Ein Motor der europäischen Zusammenarbeit	25
WOLFGANG SCHÄUBLE	
Nach Kriegen und Feindschaft gute Nachbarschaft und Freundschaft	31
ERWIN TEUFEL	

Kapitel 1 – Schwieriger Neubeginn nach 1945

Meine Geistes- und Herzenswandlung zu Europa	36
JOSEPH REY	
Staatspräsident Leo Wohleb – Wegbereiter der »Badischen Außenpolitik« und der deutsch-französischen Annäherung in der Besatzungszeit nach 1945	48
HANS ZIMMERMANN	
»Badische Außenpolitik«? Leo Wohleb: Förderer und Akteur deutsch-französischer Jugendbegegnungen im Land Baden	61
KURT HOCHSTUHL	
Vom Besatzungsregime zur Aussöhnung: Baden-Baden als Beispiel	69
REINER HAEHLING VON LANZENAUER	

Kapitel 2 – Das Regierungspräsidium in Freiburg als Schaltstelle der »Badischen Außenpolitik«

»Badische Außenpolitik« von Freiburg aus – Rolle und Aufgaben des Regierungspräsidiums Freiburg und seiner Stabsstelle für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und europäische Angelegenheiten am Oberrhein	84
--	----

JÜRGEN BERND OSER

Anton Dichtel, Hermann Person und Conrad Schroeder – Würdigung des Engagements der ehemaligen Regierungspräsidenten für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	100
--	-----

SVEN VON UNGERN-STERNBERG

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein und Hochrhein in den 1980er-Jahren, insbesondere die Entstehung der Stabsstelle für die grenzüberschreitende Regionalpolitik	119
---	-----

NORBERT NOTHHELFER

Meine Jahre im Basler Hof, der 10. Dreiländerkongress und die Weichenstellung für die Metropolregion Oberrhein	126
---	-----

SVEN VON UNGERN-STERNBERG

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein als System grenzüberschreitender Gouvernance	143
---	-----

JULIAN WÜRTEMBERGER

Kapitel 3 – Politische Institutionen und Gebietskörperschaften – Bürger sein am Oberrhein

Mein Engagement für die deutsch-französische Zusammenarbeit und die Region am Oberrhein	156
--	-----

DANIEL HOEFFEL

Erinnerungen an Adrien Zeller	163
-------------------------------------	-----

JÜRGEN BERND OSER

Bündelung der Zuständigkeiten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Entstehung erster institutioneller Strukturen und Anlaufstellen für die Bürger	172
--	-----

EVELYN NEUSIUS

Der Oberrhein ...	178
ERWIN VETTER	
Die Bedeutung der Oberrheinkonferenz (ORK) für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Erfahrungen und Erkenntnisse eines ehemaligen ORK-Präsidenten	180
HANS MARTIN TSCHUDI	
Engagement und Erfahrungen eines Abgeordneten im Dreiländereck	190
JOSHA FREY	
Zur Rolle Badens in einem zusammenwachsenden Europa	196
RÉMI BERTRAND	
Kommunale grenzüberschreitende Politik zwischen Straßburg und Kehl 1998 bis 2014	208
GÜNTHER PETRY	
Die Europastadt Straßburg – was uns mit Baden verbindet	216
JEANNE BARSEGHIAN	
Eurodistrict Strasbourg-Ortenau: Entstehung – Entwicklung – Zukunft	225
FRANK SCHERER	
Weil am Rhein – eine Brückenstadt	234
WOLFGANG DIETZ	
»Horchposten und Botschaft« in Brüssel	245
WOLFGANG DIETZ	
»Badische Außenpolitik« Erfahrungen und Impulse der ehemaligen Residenz	250
FRANK MENTRUP	
Kapitel 4 – Wirtschaft / Raumordnung / Mobilität / Verkehr	
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Wirtschaft am Oberrhein – Ein Überblick	262
NORBERT EUBA KARLHUBERT DISCHINGER	
Raumordnerischer Orientierungsrahmen für das Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz	272
HANS-GÜNTHER CLEV	

Grenzüberschreitender Verkehr und Mobilität am Oberrhein – Eine badisch – elsässisch – pfälzisch – schweizerische Gemengelage Gegen- und miteinander, zusammen und geteilt Heute: Gemeinsam für Europa	284
WERNER SCHREINER	
Erneuerung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Hochrhein	299
THOMAS PFISTERER BERNHARD WÜTZ	
Ein Schweizer Blick auf die Trinationale Metropolregion Oberrhein	326
ERIC JAKOB	
Bahnlinie Colmar-Freiburg wieder herstellen – eine historische Chance! Etappen auf dem Weg zu einer Wiederinbetriebnahme der Zugverbindung	332
KLAUS SCHÜLE	

Kapitel 5 – Wissenschaft / Forschung /Bildung / Gesundheit

Die Wissenschaftsoffensive am Oberrhein: Ein europäischer Leuchtturm für »Wissenschaft ohne Grenzen«	342
THERESIA BAUER	
TriRhenaTech Die Allianz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Innovationsmotor für Wirtschaft und Gesellschaft in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein	350
WINFRIED LIEBER	
Der Universitätsverbund Eucor – The European Campus am Oberrhein: Rückblick und Ausblick	258
HANS-JOCHEN SCHIEWER	
Die Arbeitsgruppe »Gesundheitspolitik« der Oberrheinkonferenz und das Kompetenzzentrum »TRISAN«: Auf dem Weg zum Gesundheitsraum Oberrhein	370
PETER ZEISBERGER	

Kapitel 6 – Kulturelle Projekte und Erinnerungskultur

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kulturbereich Ein Überblick zur Entwicklung von Ideen, Programmen und Projekten	382
GERD FRIEDRICH HEPP	

Französisch am Oberrhein – Verständigung für ein offenes Miteinander HELMUT RAU	394
Heraus aus dem Schützengraben Ein deutsch-französisches Gemeinschaftsprojekt zur Geschichte des Ersten Weltkriegs am Oberrhein in den Jahren 2014-2018 RAINER BRÜNING LAÉTITIA BRASSEUR-WILD	402
Gemeinsames Gedenken Das deutsch-französische »Historial« am Hartmannswillerkopf JEAN KLINKERT FLORIAN HENSEL	411
Badische Friedensarbeit über Kriegsgräber hinweg GUIDO WOLF OLIVER WASEM	415
Das ehemalige Konzentrationslager Natzweiler und seine Außenlager Eine länderübergreifende Bewerbung um das Europäische Kulturerbe-Siegel DOROTHEE ROOS SIBYLLE THELEN	419

Kapitel 7 – Ausblick

Zweisprachigkeit und Kultur im Oberrheingebiet – Rückblick und Ausblick JEAN-MARIE WOEHRLING	432
Bilanz und Ausblick Die »Strategie 2030« der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) und das Finanzierungsinstrument INTERREG VI (2021–2027) BÄRBEL SCHÄFER	447
Neue deutsch-französische Dynamik: Chancen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein nutzen ANDREAS JUNG	461

Anhang

Zeitstrahl	470
Autorinnen und Autoren	484
Bildnachweis	502





Editorial

SVEN VON UNGERN-STERNBERG

Das vorliegende Buch ist ein Beitrag des Landesvereins Badische Heimat zum 70-jährigen Jubiläum unseres Bundeslandes Baden-Württemberg. Wir begleiten so unser Bundesland, das heute allgemein anerkannt ist und sich in den zurückliegenden Jahrzehnten bewährt hat, in positiver und konstruktiver Weise.

Der Landesverein setzt sich für »badische Belange« ein. Wir befürworten eine dezentrale Verwaltungskultur, die die Unterschiedlichkeit der einzelnen Landesteile und Regionen als bereichernde Vielfalt empfindet und fördert. Die »badische Mitgift« für unser Bundesland, das »Besondere« und das »Eigene« im badischen Landesteil aufzuzeigen und zukunftsfähig weiter zu entwickeln, ist eine Kernaufgabe unseres Vereins.

Eine Besonderheit Badens ist die Grenze am Rhein. Anders als Württemberg ist es in weiten Teilen »Grenzland« zu Frankreich und zur Schweiz. Diese Grenzlage hat Baden in guten wie in schlechten Zeiten in seiner Befindlichkeit geprägt.

So ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarn jenseits des Rheins nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem überragenden Anliegen badischer Politik geworden. War die Grenze am Rhein in früheren Zeiten für die gesamte Entwicklung der Region ein wesentlicher Nachteil, so eröffnete der Prozess der europäischen Einigung und vor allem der deutsch-französischen Versöhnung nunmehr große Chancen und Vorteile. Diese regionale Zusammenarbeit mit den französischen und Schweizer Nachbarn ist maßgeblich vom Freiburger Regierungspräsidium als staatlicher Mittelinstanz betrieben worden, im Auftrag der Stuttgarter Landesregierung und mit einer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Das Regierungspräsidium Freiburg ist nicht nur mit seiner Stabsstelle vor Ort präsent, sondern von Anfang an auch konkret verantwortlich für die INFOBEST Kehl/Straßburg und das gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz in Kehl. Dazu gehört auch die Fach- und Rechtsaufsicht über das Euro-Institut.

Diese »badische Außenpolitik« als einen regionalen Beitrag zum großen europäischen Versöhnungswerk soll das vorliegende Buch mit einer beachtlichen Zahl an Einzelbeiträgen aufzeigen. Wie bei dem Buch »Freiburgs Weg zur »Green City« – Ein Buch zum Stadtjubiläum«, das ich vor zwei Jahren zum 900. Freiburger Stadtjubiläum herausgeben konnte, sind die Autorinnen und Autoren handverlesene Zeitzeugen, die maßgeblich die Entwicklung gestaltet und verantwortet haben. Die meisten Beiträge sind keine ausführlichen wissenschaftlichen Abhandlungen und nicht die Auswertung von Protokollen und Archiven. Es

sind vielmehr persönliche Erinnerungen und Anmerkungen. Es sind Hintergrundinformationen, Begegnungen mit wichtigen Personen, Auskünfte, warum bestimmte Dinge erreicht worden sind oder nicht gelungen sind – bewusst subjektive Anmerkungen – kurzum vor allem Dinge, die nicht offiziellen Akten zu entnehmen sind, aber für bestimmte Entwicklungen zweifellos von großer Bedeutung waren und sind. All dieses Wissen wird, wenn es nicht besonders dokumentiert wird, beim Tod der Zeitzeugen für die Nachwelt verloren gehen. Nach meiner festen Überzeugung sind es vor allem Personen und nicht Strukturen, die den Verlauf der Zeitgeschichte bestimmen. Es sind die persönlichen Begegnungen und Erlebnisse, die subjektiven Befindlichkeiten, die Absichten und Pläne von Entscheidungsträgern, die letztlich maßgeblich sind. Daher halte ich Zeitzeugenberichte für absolut wichtig.

Die Auswahl der Damen und Herren, die als Autoren gewonnen werden konnten, ist naturgemäß subjektiv. Ich bin sehr froh, dass eine Reihe von meinen Weggefährten aus der Politik auf meine Bitte hin spontan sich zur Mitarbeit bereit erklärte. Vor allen Dingen gelang es auch Jürgen Oser, wichtige Mitstreiter aus der operativen Ebene in das Vorhaben einzubinden. So ist eine beachtliche Zahl von mehr als vierzig Beiträgen entstanden, die inhaltlich ein weites Spektrum der grenzüberschreitenden Arbeit abdecken. Ich kann mich nur bei allen herzlich für diese Mitarbeit bedanken. Es ist im Rahmen eines Editorials unmöglich, auf sämtliche Personen und Beiträge einzugehen.

Für die Grußworte und die beiden einleitenden Artikel möchte ich mich speziell bedanken. Da unser Buch ein Beitrag zum Landesjubiläum sein soll, danke ich zunächst unserem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann für sein Vorwort und die Möglichkeit, dass wir im Rahmen des Landesjubiläums mit einbezogen worden sind. Brigitte Klinkert hat als französische Ministerin und elsässische Regionalpolitikerin für die französische Seite ein Grußwort geschrieben. Ich danke ihr herzlich dafür, wie auch dem Aargauer Regierungsrat und Landamann Stephan Attiger, der dies für die Schweiz überbracht hat. Und ich sage »Dank« zwei bedeutenden Politikern unserer südbadischen Region, die auch als überzeugte Europäer sich einen Namen gemacht haben und eine »Einstimmung« in das Thema vornehmen: Wolfgang Schäuble und Erwin Teufel.

In den anschließenden Kapiteln werden verschiedene Themen behandelt. Hier kommen Akteure und Aktivitäten aus den Säulen »Politik/Verwaltung«, »Wirtschaft/Verkehr«, »Wissenschaft« und »Kultur/Zivilgesellschaft« zu Wort. Insbesondere bedanke ich mich auch bei unseren französischen und Schweizer Nachbarn, die mitgewirkt haben. Im letzten Abschnitt des Buches soll zudem ein Blick in die Zukunft vorgenommen werden. Zunächst kommt ein Beitrag von Jean-Marie Woehrling, der seit vielen Jahren Vorsitzender der René Schickele-Gesellschaft und damit Leiter des elsässischen Kulturzentrums ist. Für die Badische Heimat ist er ein ständiger Ansprechpartner. Es folgt der Aufsatz der am-

tierenden Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer. Sie war Sprecherin der Säule »Politik« und Präsidentin der Oberrheinkonferenz. Für die Erarbeitung der »Strategie 2030« hat sie die Federführung übernommen, deshalb auch ihr Beitrag mit dem Blick in die Zukunft. Ich möchte mich bei ihr herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Vorfeld bei der Bearbeitung dieses Buches bedanken. Und schließlich erscheint ein Artikel des Konstanzer Bundestagsabgeordneten Andreas Jung. Er ist nicht nur Vertreter eines Wahlkreises, der unmittelbar an der Grenze zur Schweiz liegt, sondern war zusammen mit dem französischen Abgeordneten Christoph Arend erster deutscher Vorsitzender der deutsch-französischen parlamentarischen Versammlung.

Mir ist es ein besonderes Anliegen, mich bei Jürgen Oser und Gerd Friedrich Hepp zu bedanken, die als Projektleiter mit großem Engagement und beeindruckender Kompetenz unser gemeinsames Vorhaben vorangetrieben haben. Sie haben sich zusammen mit dem Ehepaar Raabe um die Übersetzung französischer Texte verdient gemacht. Hinzu kommt ein weiterer Dank an Frau Stephanie Zumbrink, die – wie auch schon bei anderen Büchern unserer Schriftenreihe – mit großer Sachkunde das Lektorat besorgt hat. Ich glaube, wir alle waren zusammen ein gutes Team.

Das Lektorat hat sich auf die unumgänglichen Punkte beschränkt. Kürzungen und inhaltliche Glättungen sind nicht vorgenommen worden, da die Authentizität jedes Beitrages gewahrt bleiben sollte. So gibt es auch im Umfang und im Stil sehr unterschiedliche Beiträge, wobei manche auch Fußnoten enthalten, soweit Quellennachweise und Zitate dies erforderten. Das Lektorat hat keine »gendergerechte Glättung« vorgenommen. Es war den einzelnen Autoren überlassen, ob und wie sie gendern.

Es war uns wichtig, dass die Aufsätze durch eine Vielzahl von Fotografien zusätzlich an Anschauung gewinnen. Bei der Beschaffung der Aufnahmen war uns zum einen das Regierungspräsidium Freiburg durch seinen Pressesprecher Matthias Henrich, zum anderen der frühere Leiter des Freiburger Staatsarchives Kurt Hochstuhl, sehr behilflich.

Den einzelnen Beiträgen folgt eine Chronik, ein »Zeitstrahl«, der die entscheidenden Stationen aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein aufzeigt. Schließlich endet das Buch mit einem Autorenverzeichnis mit jeweils kurz gefasstem Lebenslauf.

Ein großes Anliegen ist es mir, der Badischen Beamtenbank zu danken. Sie hat als Hauptsponsor unser Vorhaben maßgeblich ermöglicht. Auch dem Regierungspräsidium Freiburg möchte ich für seine Unterstützung danken.

Die Zusammenarbeit mit dem Rombach-Verlag, vor allem mit dem Geschäftsführer Torang Sinaga, war wie gewohnt harmonisch und angenehm. Auch die Unterstützung durch die Grafikerin Bärbel Engler möchte ich erwähnen. Schließ-

lich bedanke ich mich bei Frau Gabriele Keller-Nitsche für die textliche Verarbeitung meiner eigenen Beiträge.

Alle Beiträge dieses Buches wurden im Laufe des Jahres 2021 verfasst. Dieses Editorial wird zu einem Zeitpunkt geschrieben, da der Krieg in der Ukraine mit seinem unermesslichen Leid für die Bevölkerung in vollem Umfang tobt. Hieran erkennen wir den herausragenden Wert des Friedens in Europa. Grundlegend dafür war und ist die deutsch-französische Versöhnung, mit der es gerade auch am Oberrhein gelungen ist, jahrhundertealte Konflikte und Ressentiments zu überwinden und einen Geist der Zusammenarbeit und Freundschaft zu entwickeln.

Und nun wünsche ich dem Buch eine gute Verbreitung. Da alle Damen und Herren, die sich als Autoren oder in der Projektleitung eingebracht haben, dies ehrenamtlich taten, konnte der Verkaufspreis trotz großen Umfangs und der qualitätvollen Ausführung des Buches geringgehalten werden.

Ich hoffe, dass alle Leserinnen und Leser viel Freude bei der Lektüre finden, und dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in unserer Region weiterhin eine gute Zukunft haben wird.